

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang
– Dezember 2024 –

Turai, Gabriella: Medieval Female Mysticism and Weber's Charismatic Authority. – Wiesbaden: Harrassowitz 2022. (XII) 121 S., kt. € 39,00 ISBN: 978-3-447-11874-3

Die vorliegende schmale Studie beruht wohl auf einer Diss. im Bereich Communication and Media Studies an der Corvinus Univ. of Budapest beim Pastoraltheologen und Religionswissenschaftler András Máté-Tóth. Die Vf.in sucht – ausgehend von der steilen These, die Mystik-Forschung habe bis vor Kurzem die soziale Dimension der Mystik ignoriert (1) – mit dem Weberschen Begriff des Charisma „not only [...] a genuine insight in Angela's life, soul and influence, but, in the mirror of Angela's work, a kind of hermeneutical feedback for the original theory, too“ (77). Daraus erlaubt sich die Vf.in schließlich Rückschlüsse auf „the consistency and dynamics of modern power making in societies“ (114).

Der Aufbau der Untersuchung ist solide: Nach einigen Worten zur Mystik und zu Angela da Foligno, ihrem zeitgeschichtlichen Kontext, ihrer Kanonisation und Erwähnung in zeitgenössischer feministischer Theol. (Kap. 1 und 2) wird unter der Überschrift „Charisma Between Institution and Excitement“ die Theorie des Charisma nach Max Weber dargestellt und nach dessen „Nachwirkungen“ gefragt (Kap. 3 und 4), bevor mit jener das Werk Angelas analysiert wird (Kap. 5). Die Durchführung ist hingegen methodisch und inhaltlich problematisch: In den ersten Kap.n reißt die Vf.in diverse Aspekte an, indem sie Zitate Dritter mit Übergangsfloskeln aneinanderreihet. Dabei geht sie unkritisch davon aus, bei Angela handele es sich um eine historische Person und bei den Motiven des Memoriale (des ersten Teils des sog. Liber Lelle) um biographische Details. Das Webersche Konzepts des Charisma analysiert die Vf.in, indem sie digital 425 Erwähnungen findet, die sie folgenden Kategorien zuordnet: „(1) intensity (high vs. kenotic Character); (2) magical vs. immanent legitimacy; (3) person vs. institution (routinization)“ (113). Die Interpretation des Liber Lelle erfolgt unter Verweis auf die Inhaltsanalyse Philipp Mayrings: „I will demonstrate that every text passage taken from Angela's Liber is in correspondence with the questions summarized above“ (84). Auf diese Weise findet sie zu jedem der Aspekte des Weberschen Charisma eine Belegstelle im Liber Lelle, die dann nach der engl. Übersetzung von Lachance ausführlich zitiert wird. Die vorgebliche Korrelation wird weder erläutert noch werden die Zitate interpretiert oder gar in ihren Kontext eingebettet. Ebenso fehlt konsequent eine Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschung zum Thema. Die Aufzählung der „scholarly literature“ (5.1.2) folgt den ersten Bd.en von Kurt Ruhs Geschichte der Abendländischen Mystik (1990/1993). Nicht zuletzt konsultiert die Vf.in weder die Handschriften noch die (problematische) kritische Edition von Thier und Calufetti. Rückschlüsse von der zitierten engl. Version des Liber Lelle auf die Quellen sind nicht möglich. Doch auch ohne Rückgriff auf die Quellen in Latein oder Volgare

glaubt die Vf.in bspw., Angelas Vokabular und Stil beurteilen zu können: „Angela’s modern vocabulary may seem to be surprising for today’s readers. Although, it only strengthens her novel linguistic style. The following message of Angelas claims the power of charisma“ (94) – worauf lange Zitate des Liber Lelle folgen, die sich mit Zitaten Webers abwechseln, und so weiter. Insofern muss die Rez.in entschieden widersprechen, wenn es endlich heißt: „her [Angela’s; KB] meaning and effect are more obtainable thanks to the analysis. Thanks to the analysis of Angela’s work, the emotion based dimension, more precisely, the understanding of the magical-erotic dimension of Weberian theory of charisma has increased.“ (114)

Über die Autorin:

Katrin Bederna, Dr.in, Professorin am Institut für Theologie (Abteilung Katholische Theologie / Religionspädagogik) der PH Ludwigsburg (bederna@ph-ludwigsburg.de)